

Heinrich Waldvogel, Stadtarchivar von Stein am Rhein

Am 13. Juli 1891 in Diessenhofen als Sohn des Schneidermeisters Konrad Waldvogel, der kurz darauf mit seiner Familie nach Stein am Rhein zog, geboren. Hier verbrachte er seine Jugendzeit und besuchte die Elementar- und Realschule; hierauf kam er für anderthalb Jahre an die Kantonsschule in Schaffhausen. Da er sich für den Missionsdienst vorbereiten wollte, entschloß er sich zum Besuch des Missionsseminars in Basel, an dem er während fünfeinhalb Jahren in angestrenzter Arbeit studierte. Hier faßte er besondere Vorliebe für die alten Sprachen, für Latein, Griechisch und Hebräisch, deren Kenntnis ihm in seinem späteren Leben als Archivar unschätzbare Dienste leistete.

Ohne den Missionskurs in Basel zu vollenden, trat er ins unabhängige Erwerbsleben und suchte als freier Schriftsteller und Journalist und durch eifriges Selbststudium sich geistig weiterzubilden und sich den Lebensunterhalt zu verdienen. Um die Zwanzigerjahre herum arbeitete er in Schaffhausen teils auf der Bauverwaltung des Kantons, teils im Klostermuseum zu Allerheiligen, wo er sich mit Inventarisationsarbeiten befaßte. In dieser Zeit reifte er zum Dichter heran. Sein erstes bedeutendes Werk ist das für Stein am Rhein bestimmte Freilichtspiel „No e Wili“, das 1924 zur Aufführung auf dem Rathausplatz kam, etliche Jahre nachher wiederholt wurde und im Jahr der Jubiläumsfeier 1957 zum drittenmal aufgeführt wurde.



Nach dieser Schaffhauserzeit kam Heinrich Waldvogel wieder zurück nach Stein, wo ihm von der Gottfried-Keller-Stiftung das Amt eines Kustos am Klostermuseum zu St. Georgen übertragen worden war. Hier war es ihm ein besonderes Anliegen, die Bauakten des ehemaligen Klosters zu erforschen und herauszugeben. Nebenbei eignete er sich in unermüdlicher Arbeit eine genaue Kenntnis des gewaltigen Reichtums des gesamten Kunstgutes an, das bis auf den heutigen Tag in seiner Einzigartigkeit erhalten geblieben ist.

Anfangs der Dreißigerjahre bot sich ihm eine ihm zusagende Lebensaufgabe: das Amt eines Stadtschreibers der Gemeinde Diessenhofen. Hier war er in seinem Element als Schöpfer neuer Dokumente in der Gemeindeverwaltung und als Forscher und Ordner des vorhandenen Archivmaterials. Vierundzwanzig Jahre lang erfüllte er hier in beispielhafter Weise seine Doppelaufgabe, um dann nach seinem Rücktritt wiederum nach Stein zurückzukehren. Hier wartete auf ihn eine große und dankbare Aufgabe: die Sichtung, Ordnung und wissenschaftliche Erschließung des Steiner Stadtarchivs. Ein anschauliches Bild dieser

seiner Tätigkeit vermittelt uns Dr. Erwin Jaeckle in der „Tat“ (Nr. 297 vom 17. XII. 1966), wo er schreibt:

„Seit dem Oktober 1957 ordnet Heinrich Waldvogel die Archive der Stadt Stein und öffnet er in Tausenden von Regesten das Urkundenregister seiner Stadt. Die Bauregesten des Klosters St. Georgen hat er der Eidgenössischen Kommission der Gottfried-Keller-Stiftung schon vor längerer Zeit abgeliefert.“

Heinrich Waldvogel hat um die dreißigtausend Dokumente und dreitausend Bücher aus Kisten und Bündeln ausgeordnet und der Forschung bereitgestellt. Keines der Dokumente hat nicht seine ungeteilte Aufmerksamkeit gefunden. Er hat sie alle in sauberer Handschrift ausgezogen, verkartet, mit Nummern und Bezeichnungen versehen und wohlverwahrt. Heute liegt der erste Band des Inventars vor. Er wurde im Auftrag der Stadt Stein am Rhein von Waldvogel bearbeitet und vom Verein für Geschichte des Hegaus mit herausgegeben. Dieser Band enthält auf weit mehr als dreihundert Seiten die Urkunden der Stadt unter der Herrschaft der Freiherren von Hohenklingen, die Schulden und Bürgerschaftsverpflichtungen der Herren von Klingenberg, die Geschichte des Loskaufs, die Bündnisbriefe der Stadt und alle zugehörigen Akten, die Briefe, die Rechte und Freiheiten betreffen, die Aktenerlasse, Berichte und Korrespondenzen von der großen Revolution bis zur Mediation, die Akten der Gerichte und des Säckelamtes, alle Unterlagen, die militärische Belange beschlagen, daunter die Akten, die dem Dreißigjährigen Krieg gelten, die Akten des Steiner Krieges und der Koalitionskriege. Da finden sich aus allen Jahren Quartier- und Zahlungskonten, Lieferungsbelege an die Truppen, Schiffslöhne, Handwerkerlöhne, die Rechenschaftsbelege der Schützengesellschaft, die Feuerwehr- und Alarmordnungen und vieles noch. Das Justizwesen der Stadt wird vom Gerichtsstand der Hohenklingen bis in Gerichtsordnungen, Bußen und Strafrödel, Rechtszettel über Exekutionen, Prozeßakten von Mordfällen, Akten, die Hexerei, Zauberei und Alchimie betreffen, bis zu den Verhörprotokollen und Urteilen um 1800 verfolgt. Diese Dokumente bieten die Unterlage für kulturgeschichtliche Arbeiten vielfältigster Art. Sie zeugen für Vorfälle, Bräuche, Gesinnungen, bilden die Unterlage für ausgedehnte genealogische und historische Forschungen, illustrieren das Leben von Jahrhunderten, das Leben der Väter und Vorväter. Der Band enthält ferner alle Mandate des Steiner Rates, die Kirche, Sitten und Moral, Landwirtschaft und Weinbau, Münzordnung und Geldverkehr angehen. Dazu kommen die Akten des Ehegerichts, die Händel im Erbschafts- und Teilungswesen, Heiratsbriefe und Vergleiche, der umfangreiche Teil, der das Finanzwesen der Stadt belegt. In der Folge des Marktwesens finden sich hier die Korn- und Kaufhausordnungen, die Urkunden zum Handelsverkehr mit dem Schwäbischen Kreis, mancherlei Angaben, die Handwerk und Gewerbe betreffen, Zeugnisse für Mühlen, Schulen, Klosterhof, Kloster und Spital zum Heiligen Geist.

Dieser erste Band, Ende 1966 erschienen, enthält etwa die Hälfte des gesamten Inventars. Der zweite Band, im Frühjahr 1967 erschienen, enthält den Rest des Inventars. Im dritten Band, der im Sommer 1968 erscheinen wird, findet sich neben dem Vorwort, dem Inhaltsverzeichnis, der Archivgeschichte ein Siegelverzeichnis und, für den Einstieg höchst gewichtig, das Orts-, Personen und Sachregister. Alle Arbeiten sind von Heinrich Waldvogel mit äußerster Treue und Sauberkeit geleistet worden. In zehn Jahren ist so ein tausendseitiges Werk entstanden, um das mancher Ort Stein am Rhein beneiden könnte.

Neben dieser wesentlichen Arbeit verfaßte Heinrich Waldvogel gleichzeitig und in der Ausbeute seines leidenschaftlich betriebenen Berufes Aufsätze und Schriften über das Kloster St. Georgen, dessen mittelalterliche Inschriften, seine Wappen, die Äbte, ein kleines Buch über die Zünfte der Stadt, Aufsätze über Vorfälle der Stadt, wie Brandkatastrophen, oder Bauten wie Erker und Häuser. Er schrieb über den Abt David von Winkelsheim, die Restauration der Stadtkirche, die Bau- und Steinmetzmeister Martin und Nikolaus Henseler, die Steiner Feste und kürzlich mit allerhöchster Akribie und verlässlicher Quellenkenntnis eine Geschichte der Propstei Wagenhausen.

Das Werk Heinrich Waldvogels stellt dem Mann, den Stadtbehörden, dem freundschaftlich zugewandten Verein für die Geschichte des Hegaus ein bestes Zeugnis aus. Eine Zeit, die durch eine großzügige europäische Binnenwanderung gekennzeichnet ist, bedarf der Besinnung. Stein am Rhein ist in der Lage, dank der Arbeit Heinrich Waldvogels diese Besinnung in jedem Lebensbereich zu pflegen. Darüber hinaus hat die Stadt und ihr erster Arbeiter der Wissenschaft ein Quellenmaterial geliefert, das auszuwerten noch mancher Köpfe bedarf. Dies um so mehr, als die Ortsgeschichten, die die Nachbarschaft angehen, mit Ausnahme jener von Stammheim, auch wenn sie aus wissenschaftlicher Feder stammen, in manchen Teilen kläglich kenntnislos sind. Die saubere Arbeit der Steiner wird manche Revision verzerrter geschichtlicher Darstellungen zulassen.“ Arnold Bächtold, Stein a. Rh.